

LIEBE MITGLIEDER UND INTERESSENTEN,

Richard von Weizsäcker nannte 1985 in seiner berühmten Rede vor dem Deutschen Bundestag den 8. Mai einen „Tag der Befreiung“. Wir sollten dieses Tages in diesem Jahr besonders gedenken. 2010 ist es 65 Jahre her, dass die Völker Europas, das jüdische Volk und auch die Deutschen vom Nationalsozialismus, von den Leiden des Krieges und Mordens befreit wurden. - Wir würden uns freuen, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Es grüßen herzlich aus der Geschäftsstelle Ulrich Werner Grimm und Karen Arndt.

HINWEIS: VORTRÄGE

Veranstaltung der Victor-Gollancz-Volkshochschule (VHS) Steglitz-Zehlendorf

Dieter Fitterling, Historiker

Jüdische Altenheime im Berliner Südwesten

Reihe mit 10 Vorträgen

Kursgebühr gesamt: 19,00 Euro

Montag 26. April - Montag 5. Juli 2010

Ort: Ort: Haus der Victor-Gollancz-VHS, Raum 21, Onkel-Tom-Str.14, 14169 Berlin-Zehlendorf

Anhand überlieferter Akten zum Schicksal von Bewohnern jüdischer Altersheime soll die Bedeutung des Bnei Brith-Ordens, der Jüdischen Gemeinde zu Berlin sowie der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland beleuchtet werden. Dabei werden die Träger jüdischer Sozialarbeit in den Jahren des Aufbaus und unter dem Druck der nationalsozialistischen Rassenpolitik regionalgeschichtlich rekonstruiert. Zugleich wird die Suche nach den Spuren zahlreicher jüdischer Bürger zumal in Lichterfelde-Ost sowie die Analyse der Rahmenbedingungen ihrer Deportation systematisch weiterentwickelt.

Anmeldung bei der Volkshochschule erforderlich.

Tel.: 90299-5020, Fax: 90299-5040 bzw.

E-Mail: service@vhssz.de

RUNDGANG DURCH POTSDAM

Veranstaltung der GCJZ Potsdam

„Auf den Spuren jüdischen Lebens in Potsdam“

Führung: Prof. Dr. Weißleder

Sonntag, 2. Mai 2010, 14.00 Uhr

Treffpunkt: an der Fachhochschule am Alten Markt

Dauer ca. 90 Minuten, anschließend Kaffeetrinken am Nauener Tor

JOUR FIXE

Veranstaltung der GCJZ Berlin

Bernd Streich

„Damit Ihr Hoffnung habt.“

Die Kirchen auf dem Weg zum 2.Ökumenischen Kirchentag

Dienstag, 4. Mai 2010, 18.00 Uhr

Ort: Geschäftsstelle der GCJZ Berlin,

Laubenheimer Str. 19, 14197 Berlin

Eintritt frei

Kirchentage fragen nach Maßstäben, hinterfragen den Zeitgeist, geben Zeugnis im Vertrauen auf Gott; Kirchentage setzen auf Dialog - auch auf den Dialog zwischen Juden und Christen. In einer Zeit von Umbrüchen und einer tief greifenden Vertrauenskrise sind Kirchentage, zumal ökumenische, eine besondere Herausforderung. Vom 12. bis 16. Mai findet in München der 2. Ökumenische Kirchentag statt. - Was haben Kirchen noch zu sagen? Worauf dürfen wir hoffen?

Bernd Streich ist Katholischer Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin und Mitglied der Ratsleitung des Ökumenischen Rates Berlin.

Anmeldung in der GCJZ-Geschäftsstelle erbeten unter:

Tel.: 030-821 66 83, Fax: 030-827 019 61 bzw.

E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

www.oekt.de

LESUNG UND DISKUSSION

Kooperationsveranstaltung von DIG Berlin/Potsdam und GCJZ

Najem Walli

„Reise in das Herz des Feindes“

Lesung und Diskussion mit dem Autor

Donnerstag, 6. Mai 2010, 20.00 Uhr

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße79-80, 10623 Berlin

Eintritt frei

Najem Wali wagte es, Tabus zu brechen. Nach der Einladung zu einer Konferenz in Haifa zum Thema „Quo Vadis Irak?“ erkundete er das „Land des Feindes“. Wer dorthin reist, gilt bei vielen Arabern als Verräter. Wali begegnete vielen unterschiedlichen Menschen. Gemeinsam ist ihnen die Hoffnung auf Frieden und Dialog im Nahost-Konflikt. Mit seinem Buch beklagt Wali die „Rückentwicklung“, die er in der gesamten arabischen Welt feststellt. Der von vielen Arabern verhasste Staat Israel habe trotz Krisen und Kriegen in seiner jungen Geschichte eine echte und reife Demokratie gebildet, meint der Autor: „Wir Iraker mit unserer

Jahrtausende alten Kultur haben das nicht geschafft.“ Eine seiner Hauptthesen: „Das Schüren des Hasses gegen Israel in der arabischen Welt rührt daher, dass die Mächtigen von eigenem Versagen ablenken wollen.“ Kritik an der israelischen Besatzung in den palästinensischen Gebieten übt Wali nur am Rande: „Ich bin gegen die Besatzung“, betont er, aber „diese Diskussion überlasse ich meinen israelischen Kollegen. Wenn wir es auf beiden Seiten schaffen, die eigene Gesellschaft kritisch zu beleuchten, dann ist das ein Schritt zu Versöhnung und Frieden.“ Wali setzt sich gegen jede Form von Extremismus, für die Anerkennung Israels in weiteren arabischen Ländern sowie eine Zweistaatenlösung in Nahost ein.

Najem Wali wurde 1956 in Basra/Irak geboren. Er studierte deutsche Literatur an der Universität Bagdad, wurde 1980 unter Saddam Hussein ins Exil gezwungen, studierte in Hamburg Germanistik und arbeitete für die arabische Zeitung „Al Hayat“. Nach Studienaufenthalten in Madrid, Oxford und Florenz lebt er heute als freier Journalist, Publizist und Autor in Berlin. Seine bekanntesten Romane sind „Die Reise nach Tell al-Lahm“ (Hanser, 2004) und „Jussifs Gesichter“ (Hanser, 2008).

WORKSHOP – nicht nur für Studierende und Pädagogen

Veranstaltung der GCJZ Berlin

Dr. Sabine Kebir

Feministische Kritik heiliger Texte im Judentum, Christentum und Islam

Dienstag, 11. Mai 2010, 19.00 - 23.00 Uhr

Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Straße 28-31, 10117 Berlin-Mitte (Keine Parkplätze. Bitte Sicherheitskontrollen einplanen.)

Eintritt: 14 •

Weil Gott keine unterschiedlichen Rechte und Pflichten für Männer und Frauen festgelegt haben kann, existiert in allen drei mosaischen Religionen eine feministische Kritik an religiösen Texten bzw. an aus ihrer Sicht fehlerhaften Überlieferungen, Übersetzungen und Interpretationen. Selbst im Islam, in dem der Koran als unmittelbares Wort Gottes gilt, gibt es Frauen wie Fatema Mernissi und Nahed Selim, die die Textgestalt selbst als historisch, von patriarchaler Interpretation geprägt erkennen und kritisieren. Es ist interessant, diese philologischen Bemühungen mit denen der ersten Rabbinerin Regina Jonas, neueren jüdischen Feministinnen und christlichen Autorinnen wie Dorothee Sölle, Luise Schottroff und vielen anderen zu vergleichen. Auch geht es in den drei Religionen gleichermaßen um die schwierige Frage der Ordination von Frauen. Immerhin gibt es mittlerweile auch im Islam bereits einen weiblichen Mufti, die Ägypterin Souad Saleh.

Privatdozentin Dr. Sabine Kebir, promovierte Literaturwissenschaftlerin

und habilitierte Politologin, lehrte von 1977 bis 1988 in Algerien. Heute lebt sie in Berlin als Autorin von Sach- und Kinderbüchern sowie Belletristik. Ihre Hauptthemen sind Demokratietheorie, Frauen, Islam und Islamismus.

Anmeldung erbeten mit Kennwort „Jesus-Workshop“ unter E-Mail: S.Kebir@web.de

HINWEIS

Prof. Dr. Daniel Krochmalnik

Der Mensch als Ebenbild Gottes.

Jüdische Anthropologie und Ethik

Vortrag und Diskussion

Montag 31. Mai 2010, 19.00 Uhr

Ort: Katholischen Akademie, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin-Mitte

Eintritt: 3,50 • / ermäßigt 2 •

Anmeldung unter:

Telefon: 030-28 30 95 0, Fax: 030-28 30 95-147 bzw. E-Mail: Information@Katholische-Akademie-Berlin.de

VORSCHAU

Bus-Ausflug in das ehemalige jüdische Kinder-Landschulheim Caputh - mit Aufführung eines Features von Ingeborg Pappfuß Sonnabend, 12. Juni 2010, 9.00-18.00 Uhr

Ablauf:

Treffpunkt: 9.00 Uhr Fehrbelliner Platz, 10707 Berlin-Wilmersdorf (U-Bhf. Fehrbelliner Platz)

Abfahrt: ca. 9.30 Uhr mit Reisebusunternehmen ab Fehrbelliner Platz

Ankunft Caputh: ca. 10.30 Uhr am Gemeindezentrum der Evangelischen Kirche Caputh

Aufführung des Features von Ingeborg Pappfuß, Gespräch mit der Autorin und mit Ulrike Hart, Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Hilfen in Berlin-Brandenburg (SHHB)
Weiterfahrt: ca. 13.00 Uhr zum Jugendhilfezentrum „Gertrud Feiertag“ (ehemaliges Jüdisches Kinderlandschulheim).

Wir danken dem Jugendhilfezentrum für die Gastfreundschaft mit Kaffee und Kuchen.

Unkostenbeitrag: Mitglieder 15 • / Interessenten 20 •

Wir bitten um verbindliche Anmeldungen bis spätestens 30. Mai 2010 durch rechtzeitige Überweisung auf folgendes Konto:

Postbank Berlin, Bankleitzahl 100 100 10,
Kontonummer: 838 106 (Stichwort: CAPUTH)

WIR SUCHEN

Am 24. November 2009 wurden wir 60 Jahre alt — das war ein Grund zurückzuschauen und sich zu erinnern. Aber auch weiterhin wollen wir **unser Archiv ergänzen**. Wir suchen Fotografien und andere wertvolle Dokumente aus unserer Geschichte.

Wer kann helfen?

Wer besitzt und stellt unserem Archiv zur Verfügung: **Fotografien, Film- und Videoaufnahmen**, Mitschnitte von **Rundfunkbeiträgen**, wertvolle **Dokumente** (Briefe, Urkunden, Zeitungsberichte usw.), **Erinnerungen** von und an **Veranstaltungen** und Begegnungen von und in unserer Gesellschaft, **Reisen**, die unsere Gesellschaft organisiert hatte, bekannten und weniger bekannten **Persönlichkeiten**, die Mitglied unserer Gesellschaft waren und sind oder unsere Arbeit unterstützten. Wir wollen diese wertvollen Fotos und Dokumente der Berliner Zeitgeschichte bewahren und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Bitte rufen Sie uns an, schreiben oder mailen Sie uns:

GCJZ Berlin e.V. - Adresse: siehe Titelblatt

WIR ÜBER UNS

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin (GCJZ) wird im November 2009 **seit 60 Jahren** bestehen. In dieser Zeit hat sie sich darum bemüht, das Verständnis, die Zusammenarbeit und den religiösen Dialog zwischen Juden und Christen zu fördern. Neben der religiösen Basis sieht die GCJZ ihre Aufgabe aber auch darin, aktuelle gesellschaftliche Probleme anzusprechen und gegebenenfalls gegenzusteuern. Auch heute noch gibt es viele Gründe und Möglichkeiten, sich zu engagieren:

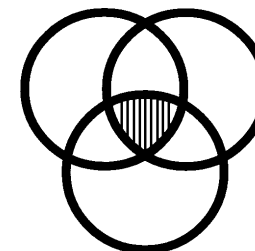
- Wir kennzeichnen Ursachen und Folgen von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.
- Wir widersprechen in der Öffentlichkeit menschenverachtenden Äußerungen.
- Wir leisten ständig Aufklärungsarbeit in Form von Vorträgen und Seminaren, veranstalten Exkursionen und stadtgeschichtliche Führungen und besuchen Lesungen und Theateraufführungen, Ausstellungen und weitere kulturelle Veranstaltungen, um damit die Ziele der Gesellschaft zu erreichen. Diese sind: Vorurteile zu beseitigen, das Verständnis der Menschen untereinander zu fördern und die Zusammenarbeit mit Institutionen und anderen Religionsgemeinschaften, insbesondere zwischen christlichen und jüdischen, zu vertiefen.

Als Hauptveranstaltung des Jahres findet seit 1951 alljährlich im März die **Woche der Brüderlichkeit** (WdB) statt. Die festliche Eröffnungsveranstaltung ist für die politische und religiöse Gesellschaft Berlins eine feste Größe. Für die Gestaltung der WdB regt die GCJZ rund 250 befreundete Organisationen, Institutionen und Kooperationspartner an, Veranstaltungen zur christlich-jüdischen Thematik anzubieten. Diese werden dann von der GCJZ gesammelt und in dem bekannten Heft mit Veranstaltungshinweisen herausgegeben, um es dann an 10.000 öffentliche und private Adressen, darunter Schulen, Volkshochschulen, Bibliotheken, interessierte Gruppen und Einzelpersonen, zu versenden

Redaktionsschluss: 21. April 2010

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN e.V.

Gegründet am 24. November 1949



INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

Mai 2010

Vorstand:

Jael Botsch-Fitterling

Ulrich Schürmann

Bernd Streich

Dr. Hermann Simon

Barbara Faccani

Michael Brinkhoff

Gabriele Thöne

Geschäftsführer:

Jüdische Vorsitzende

Evangelischer Vorsitzender

Katholischer Vorsitzender

Stellvertr. Jüd. Vorsitzender

Stellvertr. Ev. Vorsitzende

Stellvertr. Kath. Vorsitzender

Schatzmeisterin

Ulrich Werner Grimm

Adresse:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e. V.

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Tel.: 030 - 821 66 83, Fax.: 030 - 82 70 19 61

Email: gcjz.berlin@t-online.de

www.gcjz-berlin.de

Bankverbindung:

Postbank Berlin - Bankleitzahl 100 100 10 - Kontonummer: 838 106